

# Dissertationsübersicht

*Die Rubrik „Dissertationsübersicht“ veröffentlicht zwei Mal jährlich in Heft 1 und 3 jeden Jahrgangs Informationen über neue in Deutschland, Österreich und der Schweiz fertiggestellte Dissertationen zur Medien- und Kommunikationsforschung, unabhängig von der disziplinären Zuordnung. Sie bietet damit die Möglichkeit, sich schnell über deren Forschungsergebnisse, die aktuellen Forschungsschwerpunkte und den dahinterstehenden Forschungsnachwuchs sowie die Zugangsquellen zu informieren. Hinweise zur Einreichung und das Formular für den Eintrag finden sich unter <http://hbi.to/dissertationen>, Redaktionsschluss für Heft 1 ist der 15. November, für Heft 3 der 15. Mai.*

## In diesem Heft

Jens Hagelstein: Imagetransfers in der personalisierten Organisationskommunikation. Konzeption und Validierung des dualen Imagetransfermodells .....	421
Christian Schepers: Das öffentlich-rechtliche Programm und seine Finanzierung. Reformbedürfnisse und -anstrengungen vor dem Hintergrund der gescheiterten Beitragserhöhung im Dezember 2020 .....	422



Jens Hagelstein

# Imagetransfers in der personalisierten Organisationskommunikation

Konzeption und Validierung des dualen Imagetransfermodells

Kontakt	Universität Leipzig, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Nikolaistr. 27–29, 04109 Leipzig, jens.hagelstein@uni-leipzig.de
Jahr der Promotion	2023
Fach der Promotion	Kommunikationswissenschaft
Promoviert an der Universität	Universität Leipzig
Erstbetreuer	Prof. Dr. Ansgar Zerfaß
Dissertationsform	monographisch
Ort und Jahr der Veröffentlichung	Wiesbaden: Springer VS, 2023, <a href="https://doi.org/10.1007/978-3-658-42985-0">https://doi.org/10.1007/978-3-658-42985-0</a>

Kann eine sachkundige Parteivorsitzende die wahrgenommene Kompetenz ihrer Partei erhöhen? Lassen gutaussehende Werbemodels eine Organisation attraktiver wirken? Und umgekehrt: Schadet ein des Lügens überführter CEO der Glaubwürdigkeit seines Unternehmens? Imagetransfers in der personalisierten Organisationskommunikation sind ein Phänomen von hoher Praxisrelevanz, wissenschaftlich aber bislang nur unzureichend untersucht. Diese Forschungslücke schließt die Arbeit in der Konzeption und Validierung des dualen Imagetransfermodells. Aus erkenntnis-, kommunikations-, sozial- und kognitions-theoretischen Grundlegungen werden zunächst Begriffsbestimmungen von personalisierter Organisationskommunikation und Imagetransfer entwickelt. Der Forschungsstand wird in einer systematischen Literaturanalyse erschlossen: In einer quantitativ-deskriptiven Sichtung wird die Befundlage zusammengefasst; eine qualitativ-kritische Analyse deckt theoretische und empirische Probleme bisheriger Forschung auf. Anschließend wird das assoziativ-propositionale Evaluationsmodell vorgestellt und auf den Untersuchungsgegenstand adaptiert. So wird das duale Imagetransfermodell entwickelt, das (1) affektive und kognitive, (2) explizite und implizite sowie (3) kontrollierte und automatische Imagetransfers erfasst. Das Modell wird in drei präregistrierten Experimentalstudien geprüft: Studie 1 widmet sich affektiven und kognitiven Imagetransfers. Studie 2 untersucht neben expliziten auch implizite Imagetransfers, indem in einem Misattributionsprocedere impulsive Einschätzungen erhoben werden. Studie 3 schließlich nimmt sich nicht nur kontrollierter, sondern auch automatischer Imagetransfers an: Stimuli werden hierbei unter Ablenkung und verknäpften kognitiven Ressourcen präsentiert. In der abschließenden Diskussion werden der Ertrag der Arbeit zusammengefasst, Perspektiven für die Anschlussforschung entwickelt und praktisch umsetzbare Handlungsempfehlungen für die Kommunikationspraxis formuliert.

**Schlüsselwörter:** Image, Personalisierung, Organisationskommunikation, Zwei-Prozess-Modell, Experiment



Christian Schepers

## Das öffentlich-rechtliche Programm und seine Finanzierung

Reformbedürfnisse und -anstrengungen vor dem Hintergrund der gescheiterten Beitragserhöhung im Dezember 2020

Kontakt	christianschepers@gmx.de
Jahr der Promotion	2023
Fach der Promotion	Rechtswissenschaft
Promoviert an der Universität	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Erstbetreuer	Prof. Dr. Bernd Holznagel, LL.M.
Dissertationsform	monographisch
Ort und Jahr der Veröffentlichung	Berlin: Duncker Humblot, 2023, ISBN 978-3-428-18866-6

Seit dem 1. Juli 2023 ist der neue Medienstaatsvertrag in Kraft. Mit ihm reformiert der Gesetzgeber den öffentlich-rechtlichen Rundfunk- (§ 26 MStV) und Programmauftrag (§ 28 MStV). Anders als bisher können die Anstalten im gesetzlich festgelegten Umfang selbst entscheiden, ob sie Fernsehprogramme einstellen, austauschen oder in ein Online-Angebot überführen (sog. Flexibilisierung). Entsprechende Maßnahmen setzen die Durchführung eines Genehmigungsverfahrens voraus, dessen Herr der jeweilige ARD-Rundfunkrat bzw. der Fernsehrat des ZDF ist. Hinzu treten neue Berichtspflichten und die Pflicht der Anstalten zum Publikumsdialog.

Die Arbeit untersucht, welcher Reformen es bedarf, um das öffentlich-rechtliche Programm an die sich wandelnden Bedürfnisse und Interessen der Gesellschaft anzupassen, und stellt sie dem Dritten Medienänderungsstaatsvertrag sowie weiteren Reformvorschlägen gegenüber. Hierbei kommt auch eine Reform der Rundfunkfinanzierung hin zu einem Indexierungsmodell auf den Prüfstand.

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, dass das im Dritten Medienänderungsstaatsvertrag angelegte Zusammenspiel aus gesetzlichen Steuerungsimpulsen und anstattlicher Selbstregulierung das öffentlich-rechtliche Angebotsprofil langfristig sinn- und maßvoll zu schärfen vermag. Die Programmflexibilisierung erlaube es den Anstalten, in der Programmplanung flexibler und effektiver auf Entwicklungen im Kommunikations- und Mediensektor zu reagieren. Gleichwohl bleibt die Gesetzesreform nicht ohne Kritik. Die neu geregelte Programmmengengrenzung stößt nach Auffassung des Verfassers auf durchgreifende verfassungsrechtliche Bedenken. Die Flexibilisierung des Auftrags stelle zudem neue Anforderungen an die Zusammensetzung und Expertise der Mitglieder des Rundfunk- bzw. Fernsehrats, die die Reform bisher nicht berücksichtige. Schließlich kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, dass die Zweckmäßigkeit einer Reform der Rundfunkfinanzierung hin zu einem Indexierungsmodell äußerst zweifelhaft sei.

**Schlüsselwörter:** Öffentlich-rechtlicher Rundfunk, Rundfunkauftrag, Programmauftrag, Flexibilisierung, Finanzierung